

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 289.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 196.

Druck- und Verlagsanstalt in Halle a. S., Leipzigerstr. 87.
Telephon Nr. 158.
Geschäftsführer: Dr. Wilhelm Gumbel.

Erste Ausgabe

Verlags- und Druckanstalt in Halle a. S., Leipzigerstr. 87.
Telephon Nr. 158.
Geschäftsführer: Dr. Wilhelm Gumbel.

Mittwoch, 24. Juni 1903.

Geschäftsstelle in Berlin, Bernburgerstr. 3.
Telephon-Nr. IV Nr. 11494.
Druck und Verlag von C. W. Zietz in Halle a. S.

Videant consules.

Leider gewinnt es schon jetzt den Anschein, als ob die deutsche Reichsregierung auch während der neuen Reichstagsperiode ihre bisherige Schwächlichkeit und Energielosigkeit gegenüber der Sozialdemokratie fortsetzen will. Wir lesen nämlich in einer auf die Regierungspolitik streng eingeschobenen politischen Korrespondenz, den „Deutschen Nachrichten“, folgenden Artikel, der einen Rückblick auf die jüngsten Reichstagswahlen enthält und dabei zu folgendem wässerigen Schlusse kommt:

Der Ausgang der Wahl bedeutet auf alle Fälle eine kraftvolle Mahnung für die Regierung und die sie unterstützenden Parteien nach den Quellen der Ungleichheit zu sehen und sie nach besserer Möglichkeit zu verhaften. Doch man durch Beistimmung der Gründe zu berechtigten Klagen der Sozialdemokratie im wissenschaftlichen entgegenarbeitete, ist sicherlich richtig, doch wohl nicht das einzige Mittel, der revolutionären Partei das Wasser abzugängen. Dazu muß sie bereits zuvor Gewalt in ihren Händen und kann es sich leisten, nicht mehr die Partei zu sein, welche lediglich das Los der unteren Klassen verbessern will, sondern eine Partei, die nach ausschließlicher Macht strebt. Seit mehr als zehn Jahren fehlt jedes gezielte Mittel, das revolutionäre Wesen der Sozialdemokratie zu kennzeichnen. Sie ist seitdem legalisiert worden, und tausende von sozialdemokratisch sinnenden Wählern müssen täglich des Götterspruchs sein, daß sie einer völlig zu recht bestehenden Oppositionspartei ihre Stimmen geben. Man kann diese Lage der Dinge bebauern, aber ändern ist es nicht mehr. Nur versöhnungserfüllte Schritte, wäre es auch nur im Sinne der Herabsetzung des wahlfähigen Alters und der Schaffung der Wahlpflicht, bieten auf absehbarer Zeit der gegenwärtigen Richtung keinen Schaden mehr. Es muß daher allen Parteien der Ordnung selbst überlassen bleiben, sich mit der Tatsache abzufinden, daß die Sozialdemokraten als zweitgrößte Partei in das Haus am Berliner Königsplatz eingehen.

Wenn man bedenkt, daß die Leitartikel der „Deutschen Nachrichten“ samt und sonders die Meinung der Reichsregierung atmen, so können denn waterlandslebenden Mann die oben citierten Sätze nur mit tiefer Bekümmernis erfüllen, mit Bekümmernis darüber, daß den leitenden Stellen unserer Reichsbehörden auch angeichts der eben beendeten Wahlkampagne noch immer nicht das Verhältnis für das Wesen der Sozialdemokratie aufgegangen zu sein scheint, sowie daß denselben leitenden Stellen auch jetzt noch nicht der Mut, geschweige denn die Mäßigkeit aufzukommen, der weiteren Ausbreitung der Sozialdemokratie einen Damm entgegenzusetzen, sollte es, was es wolle.

Denn von einem Verhältnis von dem Wesen der Sozialdemokratie kann wahrlich bei demjenigen nicht die Rede sein, der sich einbildet, die Sozialdemokratie dadurch zu besiegen, daß er etwaige berechtigte Gründe zur Unzufriedenheit der Arbeiter beseitigt. Hat man im Deutschen Reich denn das seit länger als zehn Jahren nicht unablässig getan? Hat man nicht in den meisten und segensreichsten Sinne Sozialpolitik getrieben? Hat man nicht die Lage der handarbeitenden Bevölkerung nach allen Richtungen hin verbessert in einer Weise, daß die ganze Welt unsere Arbeiterfürsorge- und schutzgesetz anstaunt und ein gewisser Reiz der Mittelstände und des Beamtenums gegenüber der so bedeutend besser gestellten Arbeiterschaft schon jetzt nicht ausbleibt und nicht als ungerecht bezeichnet werden kann? Hat man nicht die braven und loyalen Staatsbürger in Deutschland seit zehn Jahren tausendmal mehr vernachlässigt als die begehrlichen und unerfährlichen „Genossen“? Hat man nicht die patriotischen Elemente immer und immer wieder vor den Kopf gestoßen, während man vor der Sozialdemokratie einen Kotau nach dem andern machte?

Und — so fragen wir: was hat man durch die Lebenswichtigkeit gegen die Sozialdemokratie und was durch die weitgehende „Verhoffung“ der berechtigten Beschwerdebegründe der Arbeiterschaft in den deutschen Landen erreicht? Ist der Sozialdemokratie dadurch der Boden abgetragen worden? Ganz im Gegenteil! Die Herren „Genossen“ haben sich fühlen gelernt, von Jahr zu Jahr sind sie fester und frecher vorgegangen und je mehr sie davon überzeugt wurden, daß sie nichts zu fürchten hatten von Staats, desto rücksichtsloser und skrupelloser sind sie in ihren Mitteln und in ihrem ganzen Vorgehen geworden. Mit einem ungeheuren Gewebe von Klagen und Entstellungen verblenden und fördern sie die große Menge, tagtäglich in Versammlungen, Zeitungen und Flugblättern predigen sie auf der Grundlage von Unwahrheit und Verdrehung den wissenden Massen, und nur sehr selten wagt sich auch nur die Staatsanwaltschaft, geschweige denn die Reichsregierung gegen diese erschreckende und schamlose Agitation ins Mittel. Man denke nur an den Anfang, der mit den mißgebenden Worten der Staatsanwältin: Graf Rodowsky und Rüdte seitens der Sozial-

demokratie in der Wahlkampagne getrieben ist, und man denke an die so außerordentlich verspäteten Dementis, zu denen man sich endlich, endlich, als es nichts mehr nützen konnte, entschloß!

Gürwah, nichts kann falscher sein, als sich einzubilden, daß man die Sozialdemokratie unterdrückt, indem man ihr und ihren Anhängern Zunderbrod reicht. Je mehr man dies in Zukunft noch immer tun wird, je eher wird die Sozialdemokratie dem deutschen Reich das Zell über die Ohren ziehen. Unseres Erachtens tut eine ganz andere Behandlung der Sozialdemokratie not. Die gewissenlose Agitation muß vermindern, der schamlose Betrug, die die Fundamente der Gerechtigkeit, der Entlohnung und Verdrehung, der Beleidigung und Verleumdung arbeitet, muß energig und für alle Zeit ein Ziel gesetzt werden. Und wenn wir seit zehn Jahren hierfür kein geeignetes Mittel haben, so müssen wir eins schaffen. Und wenn der kommende Reichstag dazu nicht die Hand reichen will, nun gut, so wird ein neuer gewählt! Sollte die Reichsregierung eine kraftvolle Wahlparole ausgegeben, hätte sie sich mannhaft mit in den Kampf gemischt, wie es ihre Pflicht für Kaiser und Reich gewesen wäre, so hätte schon der kommende Reichstag sicherlich eine Physiognomie erhalten, die eine sichere Stütze auf dem Verhältnis in den großen waterlandslebenden Fragen erwarten ließe. Die sozialdemokratische Frage aber ist weitaus die größte waterlandslebende Frage, die es in der Gegenwart gibt. Als das Sozialistengesetz seinerzeit in Kraft war, da schmolz die sozialdemokratische Partei auf ein Nichts zusammen. Die optimistischen Anhänger der Maurerungslegende schwebten damals in der Hoffnung, daß nach Aufhebung dieses Gesetzes der Sozialdemokratie gar nichts anderes passieren könne, als daß sie sich in Wohlgefallen oder in eine radikal bürgerliche Partei auflöse. Aber man hat ja wohl nun im Laufe der Jahre eingesehen, wie gründlich dieser Optimismus getäuscht hat. Mit der Aufhebung des Sozialistengesetzes ist die Umsturzpartei eine Macht geworden, die allmählich unser Vaterland, unsere Monarchie, unser Christentum, alle bürgerliche, staatsrechtliche und menschliche Freiheit, unsere gesamte Kultur auf das Neueste bedroht. Ohne jede Rücksicht und ohne jede Verhohlenheit arbeiten die sozialdemokratischen Agitatoren auf der revolutionären Umsturzes aller Bestehenden hin, erst vor einigen Tagen hat das „Vorwärts“ emsig wieder bestätigt. Sollen wir diesen Elementen gegenüber nicht alle Energie zusammenraffen, um sie mundtot zu machen? Denn ohne die Führer fällt die ganze Armee der Sozialdemokratie auseinander. Ungezähnte Tausende der „Genossen“ würden über einen solchen Zerfall im Herzen juben, denn nicht freiwillig, sondern infolge eines barbarischen Parteiterrismus gehören sie heute der Sozialdemokratie an. Es würde kein besseres Arbeiterfürsorge- und Arbeiterfürsorgegesetz geben, als dasjenige, das sich mit wuchtiger Kraft gegen das gewissenlose Treiben der Führer der Sozialdemokratie wendet. Die Sozialdemokratie will die bestehende Staats- und Gesellschaftsordnung rechtlos machen; — ist es da nicht eine berechtigte Abwehr des Staates und der Gesellschaft, wenn sie, so lange es noch Zeit ist, die Sozialdemokratie außerhalb des Rechtes stellt? Die Reichsregierung setze sich vor, daß unser deutsches Vaterland nicht Gefahr laufe!

Wen hat der Freiwiliger in der Stichwahl zu wählen?

Angeichts des Umstandes, daß die Organe der freiwiligeren Vereinigung und einige innensverwandte demokratische Blätter bereits mit vollen Waden wieder ins Horn der Sozialdemokratie blasen und für eine unbedingte Unterstützung der Sozialdemokratie durch den Freiwiliger in der Stichwahl Stimmung machen wollen, empfiehlt es sich, die Blätter auf eine Blütenlese aus freiwiligeren Flugblättern und nachstehende Äußerungen über die Sozialdemokratie zusammenzustellen, welche ein wirksames und überzeugendes Gegenstück zu der Empfehlung der Sozialdemokratie durch Barth und Genossen bilden:

„Alle die Proklamationen der Sozialdemokratie geschehen nur, um ihren wahren Charakter zu verhüllen, der in Wirklichkeit auf den Umsturz der bestehenden Gesellschaftsordnung, auf die Vertilgung von Arbeitern und Arbeitgebern ausgeht. Wählbürger! Stimm ein klares Nein! Einem Sozialdemokraten wählen, wenn Bebel in seiner Schrift „Über unsere Ziele 1903“ Seite 37 erklärt: „In der jetzigen Gesellschaft existiert eine große Klasse von Menschen — und zwar nicht die leichteste gestellte — durch den Ver-

trieb der Produkte. Es ist dies eine Klasse von Leuten, die als Agenten, Mäkler, Krämer, kurz Zwischenhändler aller Art, ihre Erfindung dadurch finden, daß ein Freisaufschlag auf den Preis der Ware erfolgt, den der Konsument selbstverständlich bezahlen muß. Im sozialistischen Staat würde diese Klasse verschwinden.“

Kann das Kleingewerbe einen Sozialdemokraten wählen, von welchem die „Sächs. Arbeiterzeitung“ seinerzeit schrieb: „Wir werden immer und überall bestrebt sein, den Ausgang des Kleingewerbes zu beleben.“

Kann ein Handwerker einen Sozialdemokraten wählen, von denen der Sozialdemokrat Engels schrieb: „Wenn aber das Kapital die Kleinhandwerker und Kaufleute vernichtet, so tut es ein gutes Werk.“

Wollt ihr die Verdrängung der Kleinrentner und den Klassenkampf? Bedeutet dies nicht den politischen Kampf in das gewerbliche und tägliche Leben hineinzuverfrachten und das Verhältnis von Arbeitern zu Arbeitgebern verschärfen und vergiften? Ist dies nicht die ärgste Verdrängung der wirtschaftlichen und persönlichen Freiheit des einzelnen?

Ein Sammelheft „größter Entstellungen, plumbe Redaktionen und fauchstücker Klagen“ wird in der Presse und den Flugblättern der sozialdemokratischen Partei im Kreise täglich der Wahrheit aufgetischt.

Geradezu köstlich ist es, wenn Förderung und Unterstützung der Kaufleute, des Handwerkes, Mittelstandes, der Landwirtschaft von Sozialdemokraten versprochen wird. Die Vernichtung des Mittelstandes, besonders des Kleinhandels und Handwerkes, wird geradezu angestrebt von der Sozialdemokratie, die überhaupt nach ihrem Programm selbstständige Unternehmen nicht dulden will. Herabdrücken ins Proletariat will sie möglichst alle selbstständig Erwerbenden, um sie zu Unzufriedenen zu machen und eingureichen in die sozialdemokratischen Kolonnen.

Kaufleute, Handwerker, Gärtner, Landwirte, sie alle graben für eigenes Grab, wenn sie einen Sozialdemokraten wählen!

Der sozialdemokratische Kandidat schickt die sogenannten Parteigrößen in den Wahlkreis, um für ihn zu predigen. Und sie alle, die Singer, Boigtner, Seine und Ledebur, sie schmähen und schelten die Gegner und das Programm aller bürgerlichen Parteien. Von dem eigenen Programm dieser Partei, der Sozialdemokratie, schweigen sie. Kein Wort von der Abschaffung des Arzts, des Privatgeheimnisses, kein Wort von der Einziehung des Grund und Bodens, des beweglichen Kapitals bis zum kleinsten Sparfahndbuch!

Ob eine Partei, die so von Freiwiligeren gekennzeichnet ist, keine Gefahr bedeutet, sondern als ein Hort des Liberalismus gelten kann, das mögen die freiwiligeren Wähler im Lande hiernach selbst entscheiden.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 23. Juni.

Das Deutsche Reich und Serbien. Das Deutsche Reich läßt amtlich in der jährlichen Angelegenheit, der Anerkennung des Königs Peter, der Beurteilung der Wörder z. Zuriahaltung. Die „Nord. Allg. Ztg.“ erzählt heute nur allgemein: „Gleichwie den makedonischen Wirren, die sich in den griechischen Provinzen, hat sich in dem Ausbleiben der Mächte, der serbischen Vorkämpfer auf die große internationale Politik die in hohen Maße erhebliche Bedeutung der friedenerhaltenden Konfederation geäußert, die für den nahen Orient durch die vor sechs Jahren erzielte Verständigung zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland geschaffen worden ist.“ Das offiziöse Organ schildert dann kurz die Haltung anderer Mächte und kamfatiert den Gegensatz zwischen Rußland und England, welche letzteres die diplomatischen Beziehungen zu Serbien abgebrochen hat. Was Deutschland tut oder tun wird, sagt die „Nord. Allg. Ztg.“ nicht. Einem Belgradener Telegramm der „Allg. Ztg.“ zufolge ist die serbische Regierung über die etwaige gerechtfertigte Verfolgung der Serben in der Verfolgung sei aber außerhalb seiner Macht, und würde, wenn er sie verhindern sollte, neue Wirren hervorrufen. Die Mächte möchten es Serbien überlassen, mit den moralischen Folgen der Verdrängung sich abzufinden, aus sich selbst heraus den Boden für die Schaffung gesunder Verhältnisse vorzubereiten und die gesamten Gebirgen der europäischen Großmächte, außer Rußland, vorläufig als nicht bei der jetzigen Regierung beglaubigt anzuheben.

Der Freiwiliger am Schiedwege. In der Sonntagsnummer des „Vorwärts“ tritt die sozialdemokratische Stichwahl deutlich hervor. Die Sozialdemokratie stellt sich jetzt geradezu als den Hort des Liberalismus hin. Der „Vorwärts“ wirft die Frage auf, ob das freiwiligeren Bürgerturn „aus Angst vor der gewaltig aufsteigenden Arbeiterbewegung“ sich unter die „agrarische Schutzherrschaft“ begeben, oder ob es sich mit dem Annahen der Sozialdemokratie als einer „unabwehrbaren politischen Tatsache“ abfinden und mit dieser sich auf den Boden gemeinsamer politischer Forderungen stellen sollte. Diese Frage ist völlig verfehlt. Sie muß vielmehr in Wirklichkeit dahin lauten,

ob der Freisinn sich noch die politische Selbständigkeit erhalten, oder ob er sich, wie kürzlich die „Neue Zeit“ direkt forderte, entziehen soll, lediglich als Hilfstruppe der Sozialdemokratie seine Existenz weiter zu fristen.

Von den übrigen bürgerlichen Parteien, insbesondere von den Konfessionellen, droht den Freisinnigen keinerlei „Schutzherrschaft“. Noch niemals haben die Konfessionellen, durch deren Hilfe Freisinnige in den Reichstag gewählt worden sind, dieselben wie die Sozialdemokraten als „Großkonfessionäre“ und „Platzhalter“ bezeichnet. Noch niemals haben die Konfessionellen über die doch schon in früheren Jahren vielfach mit ihrer Hilfe gewählten Freisinnigen auch nur verächtlich eine „Schutzherrschaft“ auszuüben oder ihre politische Haltung durch Terrorismus zu beeinflussen. Anders aber die Sozialdemokraten, die mächtig im eigenen Parteinteresse die Freisinnigen unterstützen und unterstützen müssen. Bei jeder Gelegenheit haben die braven „Genossen“, die mit ihrer Unterstützung Gewählten ihre „Schutzherrschaft“ füllen lassen und ihnen mit deren Entziehung gedroht.

Das Verlangen, die Freisinnigen sollten das Wachstum der Sozialdemokratie als „unabweisbare politische Tatsache“ hinnehmen, ist unglücklich naive. Käme das eine Partei, so wäre das ihrer Abhandlung gleich; denn die Sozialdemokratie beansprucht jetzt schon die Herrschaft in mehr als der Hälfte sämtlicher Reichstagsabteilungen. Keine Partei, auch die freisinnige nicht, kann die Vernehmung der sozialdemokratischen Reichstagsabteilungen als etwas Unabänderliches ansehen. Es hat vielmehr jede, sich nicht selbst aufgebende Partei schon um ihrer Selbsterhaltung willen, dann aber auch aus praktischen parlamentarischen Gründen die Pflicht, soviel als möglich dazu beizutragen, daß das Wachstum der Sozialdemokratie im Reichstage möglichst eingedämmt werde!

Als Anlage an die Königsfrage faßt die „Wiener Arbeiterzeitung“, das Organ der österreichischen Sozialdemokraten, den Ausschlag der Reichstagswahl auf. Der „Vorwärts“ veröffentlicht mit Befragen die nachstehende Auslassung des genannten Blattes:

„Aber auch Kaiser Wilhelm hat nun seine Antwort. Er hat den deutschen Reichstag mit väterlicher Strenge ausgedeutet, sich von der Sozialdemokratie abzumehren. Mit solchen Menschen kommt und dürft ihr als existierende Männer nichts mehr zu tun haben! So hat zu den deutschen Arbeitern der Kaiser gesprochen, und nun haben sie ihm gründlich Bescheid gegeben. In den zwei Berliner Wahlkreisen, wo die ungenauere Majorität der Sozialdemokraten von vornherein sicher und unangefochten war, sind heute 40 000 Arbeiter mehr als vor fünf Jahren zur Urne erschienen, nicht um den Sieg ihres Kandidaten zu sichern, der nicht zweifelhaft war, sondern um dem Kaiser Wilhelm zu sagen, was die Ehre des deutschen Arbeiters ist. Er hat sie aufgerufen zur „Solidarität“, sie sind hingekommen, um zu bezeugen, daß sie fern sind von der Sozialdemokratie, fern der roten Fahne, fern der Toga der Bekleidung des Proletariats.“

Die „Times“ aber, das maßgebende Blatt des englischen Bürgertums, hat geschrieben und der „Vorwärts“ hat es nachgedruckt:

„Das Wahlergebnis ist eine entscheidende und nachdrückliche Zurückweisung des Wortes „der Aufführung und Warnung“, das der deutsche Kaiser im Dezember 1902 an die deutsche Arbeiterklasse richtete.“

Ob es nicht doch einer ganzen Zahl von Mitgläufern der Sozialdemokratie (schon ums Herz werden wird?) und ob es einen einzigen freisinnigen Mann geben mag, der am 25. Juni nicht gegen die Sozialdemokraten stimmt, ganz gleichgültig, welcher Partei der andere Kandidat angehört?

Die Mitgläufern der Sozialdemokratie. Das sozialdemokratische „Hamburger Echo“ schreibt über die „Mitgläufern“ das folgende:

„Richtig ist, daß nicht alle, die für den sozialdemokratischen Kandidaten stimmen, auch überzeuge Sozialdemokraten sind; aber sie werden es, wie die Erfahrung lehrt. Bei einmal die anerkannte Sache vor dem „Hamburger“ abgelegt hat, vor einmal auch hier oder jenem dem „Hamburger“ stimmte, der ist in den Bannkreis des Sozialismus geraten, und der Sozialismus läßt seinen mehr oder weniger, auf den er wirken kann, Tagesfragen halber geht der Sozialdemokratie in die sozialdemokratischen Versammlungen, und zum ersten mal lernt er dort erkennen, daß die Sozialdemokratie etwas anderes ist, als wie die kapitalistische Presse, die kapitalistischen Offiziere sie schreiben. Und aus dem Mitgläufern wird in kurzer Zeit ein Sozialdemokrat. So bringt jede Wahl der Sozialdemokratie einen ungeschunden Staatsbürger. Der Meist von heute ist in fünf Jahren ein wohlhabender Soldat der Sturmtruppe, die kein Zurück kennt.“

Zunächst ist, daß die sozialdemokratischen Agitatoren durch Zug und Krug auf die Wählerliste einwirken, um die „Scheu vor dem Umsturz“ zu bekämpfen. Sie treten als Patrioten und Christen auf, leugnen alle ihre Zukunftsziele und verprechen für die Gegenwart die schönsten Dinge. Zunächst ist weiter, daß die Sozialdemokraten dort, wo sie auf Grund ihrer Schleichertätigkeit Fuß gefaßt haben, sich nur schwer verdrängen lassen und daß sie ganz allmählich in revolutionärem Sinne auf die genannten Mitgläufern einwirken. Die Sozialdemokraten sind eben unmaßgeblich tätig. Am Tage nach den Wahlen fangen sie ihre neue Arbeit an. Sie haben es damit um so leichter, je leichter sich die übrigen Parteien verhalten. Es ist daher aus den letzten sozialdemokratischen Wahlen die Lehre zu ziehen, daß eine noch so intensive und anstrengende Arbeit einige Wochen oder selbst Monate vor den Wahlen nicht genügt, um die Wählerliste über das Wesen der Sozialdemokratie ausreichend aufzuklären. Was namentlich den konfessionellen Parteien tut, ist unablässige Arbeit, seltene Führung mit dem Volke und kräftige Unterstützung der zuverlässigen konfessionellen Wähler.

Der Wahltag als Feiertag. Die Aufforderung der sozialdemokratischen Parteileitung an die Arbeiter, am Tage der Wahl größtmöglicherweise zu Mittag feierlich zu machen, ist furchtbarerweise vielfach befolgt worden. Dadurch hat es die Sozialdemokratie erreicht, daß eine große Menge von Hilfskräften zu Schleichern und anderen Dingen zur Verfügung standen. Diese „Feier“ aber, die verhängnisvoll auch noch auf den 17. Juni, dem „Zukunftstage“ der Sozialdemokratie, ausgeübt wurde, ist für eine große Zahl von Arbeitern verhängnisvoll geworden. In zahlreichen Betrieben der Holzindustrie, bei den Metallarbeitern und im Bauwesen wird solche „feiernde“ Arbeiter entlassen worden. Dieser Leute ist ganz recht gegeben. Wollen sie ihre Zeit der Sozialdemokratie unentgeltlich zur Verfügung stellen, so mögen sie das auf ihre eigene Verantwortung tun. Nun erlassen die Gewerkschaften Aufträge zur Unterstützung der Gehobenen und verhängen die Sperre über die Betriebe, welche sich ihrer Gehorsam haben.

Wir vermuten, daß nach den neuesten sozialdemokratischen Wahlen sich die Klassenantipathie der Arbeiter nur noch verschärfen wird. Die Siege sind den Zielbewegungen zu Kopf geblieben und die sozialdemokratische Presse tut alles, um den Größenwahn der „Massenorganisierten“ Arbeiterchaft nur noch zu füttern. Vermutlich also werden wir schwerere Klassenkämpfe in der Industrie entgegengehen.

Wahltritt des Oberpräsidenten der Rheinprovinz. Wie die „Frankfurter Zeitung“ von angeblich gut unterrichteter Seite hört, wird Oberpräsident Raske zum 1. Januar 1904 in den Ruhestand treten. Als sein Nachfolger wird in erster Linie der Vorliegende der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz, Freiherr von Schorlemer-Lieser, genannt. Oberpräsident Raske, der am 27. Juli sein 50jähriges Dienstjubiläum feiern kann, ist von den zwölf Oberpräsidenten, die gegenwärtig in Preußen im Dienste sind, dem Range wie dem Alter nach der älteste. Bis zum

Jahre 1888 Präsident der Regierung in Trier, kam er bekanntlich um diese Zeit als Unterstaatssekretär in das Kultusministerium und seit 1890 ist er Oberpräsident der Rheinprovinz. Am 20. August 1893 erfolgte seine Ernennung zum Wirklichen Geheimrat. Ihm folgte der Oberpräsident von Schlesien, Fürst von Goltz, der seit 1894, der Oberpräsident von Sachsen, Staatsminister Dr. v. Wolff, der seit 1897, der Oberpräsident von Hessen-Nassau, Graf v. Schlich-Tringsdorf, der seit 1898, und der Oberpräsident von Pommern, Herr. von Walsahn-Güll, der seit 1899 amtierte usw.

Graf v. Bülow und das Wahlrecht. Einige Blätter haben es bemerkt und gefunden, daß außer dem Reichskanzler auch der Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Tirpitz sich der Abstimmung bei der Reichstagswahl enthalten habe. Herr v. Tirpitz aber war gar nicht in der Lage seine Stimme abzugeben, da ihm als aktivem Offizier das aktive Wahlrecht überhaupt nicht zusteht. Dazu laßt die „Straßb. Post“:

„Ganz richtig! Aber der Reichskanzler Graf Bülow ist durch seine am 17. Juni 1902 erfolgte Generalerhebung als Oberst à la suite der Armee (mit der Uniform der Kommandeur) doch auch in die Zahl der aktiven Offiziere aufgenommen worden, die seinen das Wahlrecht auf Grund seines aktiven Regiments vor. Oder werden die Offiziere à la suite der Armee nicht zu den aktiven Offizieren gerechnet? Es wäre wohl der Mühe wert, diese Frage öffentlich festzustellen.“

Nach Ansicht der „Straßb. Post“ kann darüber kein Zweifel sein. Die Offiziere à la suite der Armee, die keine militärische Dienststelle bekleiden und kein Gehalt aus einer militärischen Besoldung, können nicht als Offiziere angesehen werden, bei denen das Wahlrecht auf Grund ihres aktiven Regiments vor. Es doch bis zum höchsten militärischen Dienstgrad, dem General-Oberst der Kavallerie gebracht hat, hat niemals ein Nebenamt, von seinem Wahlrecht Gebrauch zu machen.

Die Statue Friedrichs des Großen für Nordamerika. Der Korrespondent des „New-York Herald“ meldet, der amerikanische Vorkämpfer in Berlin Löwe werde während seiner nächsten Anwesenheit in Amerika endgültige Abmachungen bezüglich der Statue Friedrichs des Großen mit Roosevelt im Auftrag des Kaisers Wilhelm treffen. Es hängt lediglich vom Kaiser ab, ob das Standbild errichtet werde oder nicht.

Aus der Armee. Der Kronprinz von Sachsen ist, wie der „B.“ gemeldet wird, in Thron eingetroffen und hat auf dem Berliner Schloß zu zweijähriger Aufenthalt Wohnung genommen, um als Kommandeur General des XI. Infanterie-Regiments, des Joachim Albrecht von Preußen, dem Sohn des Regenten von Braunschweig, dem Prinzregenten und Kaiserpreisen des Garde-Regiments artillerie-Regiments und des 4. Subartillerie-Regiments (Nachbatter) beizuwohnen.

Finanzminister Herr v. Rheinbaben über seine Amerikareise. Herr v. Rheinbaben hat sich einen New-Yorker Vertriebsleiter gebildet, der sich über den Verlauf seiner nunmehr beendeten Amerikareise ausprobiert: „Auf meiner vielwöchigen Reise durch die Vereinigten Staaten habe ich neben den adersamerikanischen Städten von Missouri und Kansas die wichtigsten Städte und Industriezentren, wie Philadelphia, Pittsburg und Chicago, besucht. Die Arbeiten für die dortige Ausstellung sind weit vorgeschritten und überaus flott. Die Anlage und die edle Ausstattung des Bauwerks. Ferner wollte ich in Chicago, Kansas City, in dem überaus freundlichen Willaume, in Cleveland, Buffalo, Niagara, Boston, Baltimore und Washington. Eine Woche ist vom Präsidenten Roosevelt mit großer Freundlichkeit empfangen und hatte beim Präsidenten Gelegenheit, seine ungemein liebenswürdige Gemahlin kennen zu lernen. Großartig möchte ich das Entgegenkommen hervorheben, welches man mir von allen Seiten gelegentlich dieser Reise entgegenbrachte, die ich als Privatmann unternehmen habe, wodurch man mir das Interesse der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten sehr wertvoll empfand. Obgleich ich mich überall von wahrhaft herzlicher Gastfreundschaft umgeben. Der Gesamteindruck, den ich empfing, ist, daß ich auf Grund des natürlichen und überaus zugleich tretenden Reichtums des Landes, namentlich an Kohlen und Eisenzeilen, hier eine Industrie entwickelt hat, die durch einen Massenabfluß von überaus großen Dimensionen gerade im eigenen Lande gefördert wird und auf ihrem Wachstum nicht selten ruht, denn in jedem Industriezentrum sieht man, wie alte Fabrikanlagen erweitert und neue gebaut, moderne Arbeitsmethoden eingeführt werden. We-

Verlassene Städte.

Von Dr. Werner Hof.

Unlängst kam aus Amerika die Nachricht, daß die kleine Stadt Montana-City, die im gleichnamigen Staate der nordamerikanischen Union liegt, durch die Feuerbrunst gänzlich zerstört worden sei und daß man in der Nachbarschaft dieses Ortes erst mehrere Tage nach dem Brande von dem Unglück Kenntnis erhalten habe. Der Leser, der auf diese Nachricht sein Konzeptionsvermögen oder seinen Atlas zu Rate gezogen, wird vergebens nach dem Orte geirrt haben, der einer so verheerenden Elementar Katastrophe zum Opfer fiel, wie sie im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten nicht gerade zu den Seltenheiten gehört. Es kam aber zu seiner Verwunderung hier ausgesprochen werden, daß nennenswerte Güter oder gar Menschenleben in diesem Falle nicht vernichtet worden sind; denn Montana-City ist oder — besser gesagt — war ein typisches Beispiel jener zwar auch anderswo, ganz besonders häufig aber in Amerika vorkommenden „toten und verlassenen Städte“, die nur selten der flüchtige Fuß des Wanderers betrifft, die wie Gespenster im hellen Sonnenlichte daliegen und in denen nur Fledermäuse, Nachtvögel und vierfüßige Raubtiere ein irdisches, nur selten dem Menschen gewohntes Dasein führen.

Montana-City war die erste und reiche Bergwerkstadt des wilden amerikanischen Far-West, die an dem Tage geboren wurde, als man in den nahen Bergen abbaubereite Lager von Silbererz entdeckte, deren Reichtum natürlich von Frau Roma und aus Gründen einer strapazenlosen Spekulation weit übertrieben wurde. Das Silberfieber, das in den Menschen der nahen und weiteren Umgebung zoh, zog Tausende, die hier schnell reich zu werden hofften, in die bis dahin öde und einsame Gegend, wo die Stadt mit einer selbst für amerikanische Verhältnisse unerhörten Geschwindigkeit emporwuchs. Man baute mehrere Kirchen, Kaufhäuser, Hotels, ein Rathaus und andere städtische Gebäude, die aus dem Boden schossen wie Pilze nach einem warmen Regen, und nach kurzer Zeit konnte sich die Stadt einer Einwohnerzahl von mehr als 5000 Köpfen rühmen; ja, man sah schon im Geiste in eine Zukunft, wo Montana-City eine Großstadt von mehr als hunderttausend Einwohnern, wie die berühmte Silberstadt Denver sein würde. Der Preudentaumel nahm aber eines Tages ein Ende mit Schreden. Die Ertragsgänge der Silberminen nahmen ab, und geologisch gefahdte Bergingenieure erklärten, daß die Silbererzgruben nahezu erschöpft

seien. Gleichzeitig kam die Nachricht, daß in einem nicht allzuweit entfernten Teile des Landes große und reiche Silbererzlager entdeckt worden seien, und nun gab es in der Nacht von dem Unglücksorte kein Gatten mehr. Gar bald stand Montana-City völlig verlassen da. Das Woes wuchs auf den Dächern wie das Gras auf den Straßen. Fabelhaft war die Stadt gänzlich unbewohnt, und die in ihr herrschende Debe des Todes war den zufälligen Besuchern so unheimlich, daß selbst die Baganten und Landrentieren den im Schweiß des Todes ruhenden Ort meiden, in dessen einsamen Straßen nur die stummen Wäße der Brärie ihr schweiges, unheimliches Wesen trieben. Die Stadt, die sonst in ihrer traurigen Verlassenheit wahrscheinlich noch lange als lehrreiches Zeichen des Grundstürzes und der Genußsucht gestanden hätte, ist durch die Feuerbrunst, die wahrscheinlich durch den Leichtsin eines mit dem Feuer unvorsichtig umgehenden Bagabunden entstand, völlig zum Erdboden verfligt worden, weil sie durdweg aus Holz erbaut worden war, das in dem ausgetrockneten Brennholz die reichliche Nahrung fand. Nur verrostete schwarze Balkenreste und etliches zerstörtes Gertümel zeigen heute die Stätte der verstorbenen Pracht von Montana-City an.

Reinliche Städte, denen das gleiche Schicksal, verlassen zu werden, beschieden war, gibt es in den mit mineralischen Bodenschätzen und Reichtümern an Edelmetallen gesegneten Staaten der Union, namentlich in Oregon, Kalifornien, Arizona, Nevada, Idaho, Montana und Wyoming gegen hundert. Die Aussicht auf ähnlichen Erwerb zuzerle sie aus dem stets fertilen und wüstenartigen Boden hervor, dann folgte eine kurze Blütezeit, in denen Millionen Werte entlandten und eine wilde Spekulation die Grundpreise und Mieten zu unsmünger Höhe emportrieb, und dann kam, nachdem die vergänglichen Grundlügen des Gedeihens erschöpft waren, auf den Markt der wirtschaftliche Stagnation, der die ermittelten Bewohner oft mit solcher Eile hinwegtrieb, daß sie es zuweilen nicht einmal der Mühe wert fanden, ihr Mobilier mitzunehmen. Ein solcher verhängnisvoller Marstanz konnte sich um wenige hundert Dollar zum Eigentümer einer solchen Stadt machen. Oft aber würde er nicht einmal auf nur den geringsten Kaufpreis zu zahlen brauchen, weil die ehemaligen, rechteimäßigen Besitzer nach allen Richtungen der Windrose, unbekannt wohin, zerstreut und verschollen sind, jedoch es in den Verfassern fehlt, mit denen er einen legitimen Kaufvertrag abschließen konnte.

Zu dieser gänzlich verödeten Stätten gehört, um ein weiteres Beispiel anzuführen, auch Rikenny in Nevada, dessen

Namen heute kein Ortslexikon mehr aufweist, obgleich man vor etwa 30 Jahren hier eine Metropole des märchenhaften Reichtums aufblühen zu sehen glaubte. Anlaß zu dieser Gründung ergab wieder wie bei Montana-City die Auffindung einer starken Silberader, die einen ungewöhnlich reichen Prozengehalt an diesem weissen, jetzt so sehr entwerteten Metall aufwies. Rikenny hatte ein Jahr nach seiner Gründung 7000 Einwohner, obwohl seine nahe Lage zu jeder Eisenbahn die Veranschlagung von Bagatellen nach der am Rande des Far-Westes, in den trostlosen Wüstengegenden liegenden Mittelstadt umbeher verteuerte und die Postkosten zu schwindelnden Höhe hinauftrieb. Bereits hatten sich mehrere Zeitungen aufgebaut; ein Theater war eben vollendet und der Bau einer Bahn durch das den bezeichnenden Namen „Death Valley“, d. h. „Tal des Todes“ tragende Wüstenrevier stand in Aussicht, als die von den Kreieren der beteiligten Minenbesitzer eine Zeitlang bis zur Veräußerung ihrer Eigenschaften und Gebäude sorgfältig geübte geistliche Erziehung der Erzlager mit einem Schläge der Verdrücktheit ein Ende machte. Nachdem lange Jahre sein menschliches Wesen in Rikenny verweilt, soll neuerdings doch wieder einiges Leben in diese Stadt des Todes gekommen sein, weil in der Umgebung ein Wüstenkern in reichlichen Mengen wächst, dessen Saaten für Spinnerei und Weberei eignen. Der Lempel der leichtgeschürzten Wulle soll als Magazin Verwendung gefunden haben, während die wenigen Angestellten der das Gras erntenden Firma sich erst die Schlingen und anderes Ungezieser und Gewirr aus einigen noch halbwegs benutzbaren Häusern vertreiben mühten, ehe sie Wohnung nehmen konnten.

Da die Geschichte dieser amerikanischen Städte in allen Ziffern die gleiche ist, soll mit der ermüdenden Aufzählung der Einzelheiten hier abgebrochen werden. In Europa haben sie nicht ihresgleichen; denn auch noch oben in den Tauern im Karst oder Gastein, und in anderen Orten etliche verlassene Stätten zeigen dafür, daß hier vor langen, langen Zeiten Hunderte von Goldjuden gehohnt haben, so haben diese Stätten der Verlassenheit nichts eines großen Umfang und sind nichts als Ruinen in landläufigen Sinne des Wortes.

Dagegen haben an den europäischen Küsten vielfach Städte, Flecken und große Dörfer wegen Wassergefahr oder drohenden Verrückten verlassen werden müssen. Von braucht hier nicht an das sagenhafte Staoren, an die problematische Bineta oder an die vom Dünenlande erstikten Dörfer

Erste Kulmbacher Aktien-Exportbierbrauerei

Kulmbach (Bayern).

Neben unseren rühmlichst bekannten und geschätzten dunklen und schwereren Bieren bringen wir nun einen neuen Stoff zum Ausstoss unter dem gesetzlich geschützten Namen

Wonnebräu,

ein helles Bier edelster Art,
rein wie Gold,
spiegelklar,
leicht und wohlschmeckend,
im höchsten Masse bekömmlich,

weil nur aus ausgesuchtest bestem Malz und feinstem Saazer Hopfen gebraut; ohne den Magen zu erkälten, der

labendste Trunk bei heisser Jahreszeit!

Allein-Vertreter: **Alfred Scheibe (C. G. Canitz),** Exportbierhandlung, Karlstrasse 4. Fernsprecher 398.

Ueberall

da, wo auf eine gute Tasse Kaffee Wert gelegt wird, werden unsere feinen Mischungen bevorzugt aus Gründen, die ausschlaggebend sind für dauernd zuverlässige Lieferung.

Unsere hochfeinen Kaffeemischungen

sind täglich frisch sehr ergiebig und ausserordentlich billig.

Besonders empfehlen

Feine Berliner Mischung	Pfd. 1,00 Mk.
Hochfeine Hamburger Mischung	„ 1,20 „
Hochfeine Java Mischung	„ 1,40 „
Feinste Wiener Mischung	„ 1,60 „
Feinste Carlsbader Mischung	„ 1,80 „

Eine hochfeine Vanille-Koch- und Speise-Chocolade empfehlen à Pfund 90 Pfg., bei 5 Pfund 85 Pfg.

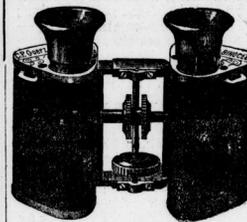
Pottel & Broskowski.

Prompter Versand nach auswärts.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempff & Co.
Aktien-Kapital Mark 9 000 000.
Reserven ca. „ 2 100 000.

Hiermit gestatten wir uns, unsere Defors-Einrichtung mit Stahlhammer und vernietbaren Schrankfahnen sowie ausgedehnten Räumern zur Aufnahme von geschlossenen Depots jeder Größe (für Wertgegenstände, Silber, Perlethen) geneigter Benutzung zu empfehlen; die Bedingungen dafür werden billig gestellt. Auch halten wir unsere Dienste für den sonstigen bankgeschäftlichen Verkehr, als: An- und Verkauf, sowie Aufbewahrung und Verwaltung von Effekten, Konto-Korrent-Verkehr, Annahme von Geldern gegen gute Verzinsung, Kreditbriefe auf auswärtige Plätze bestens empfohlen.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempff & Co.,
Große Steinstraße Nr. 75.



Zur Reise!

Touristengläser mit vorzüglicher Optik von 8-75 Mill. Friedrich Binocle von 125 bis 100 Mill. Stets Reichtum in Perspektiven, Barometern, Thermometern, Reisszeugen etc. Brillen und Klemmer nach ärztlicher Verschreibung empfindlich billig. Jeder Reparaturen. Carl Schaefer, Mechaniker und Optiker, Halle a. S., Große Steinstraße 64.

Urania, feinste Qualitätsmarke. Katalog gratis. Vertreter gefälligst. Musterkollektion mit höchstem Rabatt. Urania-Fahrradfabrik Cottbus.

C. W. Zrothe, Optisches Institut, Gef. Optiker u. Promenade. Begründet 1816. Goldbrillen und Goldklemmer. Se u. 14far. maßig oder dunkel mit Goldplatte von M. 5 bis M. 50.

Gustav Moritz senior

Weinhandlung.

Vertreter der Sektkellerei Kloss & Foerster, Freyburg a. U., der Bordeauxweingrosshandlung Reidemeister & Ulrichs, Bremen, des Weingutsbesitzers Joh. Bapt. Sturm, Rudesheim a. Rh. Comptoir: Martinsberg 15, Telephon 168.



Zu beziehen durch die Weinhandlungen.

Somatose

FLEISCH-EIWEISS. Hervorragendes, appetitanregendes Kräftigungsmittel. Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Bitte ausschneiden! Bitte ausschneiden! Gelegenheits-Gedichte, Begleitworte zu Geschenken, Prologe, Tafellieder (ernst und humoristisch), für Vereine, Hochzeiten, Jubiläen, lustspielartige Aufführungen für mehrere Personen. Billige Preise! Beste Empfehlungen. Frau Agnes Riess, Hirtenstrasse 14.

Zur Reisezeit. Die Versicherten des Gothaer Feuerversicherungsbank a. S. erhalten bei der Frankfurter Einbruchdiebstahl-Transporth-, Unfall- u. Glas-Vers.-Vereins-Ges. gemäss eines Abkommens zwischen beiden Gesellschaften zu billigen Prämienätzen. Coupon-Police à 5, 10 und 15 M. werden sofort ausgestellt. Derselben gelten bei 10 000, 20 000 und 30 000 M. Feuerversicherungswert. Bei mehrjährigen Vorausbezahlungen bedeutende Rabatte. Höhere Versicherungen nach Antrag. Couleante Bedingungen. Nähere Auskunft Hugo Schulze, Halle a. S., Haupt-Agentur der Gothaer Feuerversicherungsbank a. S.

Wildemann im Harz Hohenkurort, 500 Meter über dem Meeresspiegel. Herrlichster Punkt des Harzes. Kurhaus und Villa Marie. Besitzer: Georg Engelhardt Wwe. Hotel und Pension. Grosses Restaurant. Elektrische Beleuchtung. Bahnstation. Direkte Billets. Pro Juni Preiseremässigung. Solbad Kösen in Thüringen, an der Hauptbahn Berlin-Giessen. Badezeit durch die Königl. Badeverwaltung. Saison vom 21. Mai bis Mitte September.

Frauen u. Mädchen!

Wegen Rücken- und Kopfschmerzen, Verdauungsstörungen, Kopfschmerzen Uebelkeit etc. empfiehlt sich „Amara“, eine absolut unschädlich wirkende und angenehme schmerzmittel (in Pulverform). Wird nicht nur empfohlen, sondern ist auch ein Bestandteil der meisten bekannten Schmerzmittel. Sie können in den größeren Apotheken. Preis pro halbe Schachtel M. 1.20, ganze Schachtel M. 2.— (3-4 Monate ausreichen) oder direkt bei Carl Schaefer, Halle a. S., Große Steinstraße 64. Preis pro halbe Schachtel M. 1.20, ganze Schachtel M. 2.— (3-4 Monate ausreichen) oder direkt bei Carl Schaefer, Halle a. S., Große Steinstraße 64. Niederlagen in den größeren Apotheken.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Amsterdamer Industrie-Palast 2 1/2 Fl.-Lose von 1869.
2) Antwerpener 2 1/2 100 Fr.-Lose von 1857.
3) Badische Eisenbahn-Premien-Anleihe (100 Taler-L. von 1867.
4) Bulgarische 6% Staats-Hypothek-Gold-Anleihe von 1892.
5) Chemnitz Stadt-Schuldverschreibungen III. Anl. v. 1884.
6) Dresdner Stadt-Schuldverschreibung von 1871 und 1893.
7) Frankfurter Hypothekbank, 3 1/2 Pfandbriefe Serie XII, XIII und XIX.
8) Halberstadter-Blankenburger Eisenbahn-Gesellschaft.
9) Hannoverscher Rentbriefe.
10) Kaiser Ferdinands-Nordbahn, 4% Prioritäts-Anleihe von 1866.
11) Neuchâtel 10 Fr.-Lose von 1857.
12) Oesterreichische Südbahn-Gesellschaft, 3% Prioritäts-Obligationen.
13) Quedlinburger Stadt-Schuldverschreibungen III. Anl. v. 1884.
14) Russischer Gegenwärtiger Boden-Credit-Verein, 5% Metall-Pfandbriefe.
15) Steinkohlenwerk Vereinigung in Oelsnitz, Prioritäts-Anleihe von 1888.

1) Amsterdamer Industrie-Palast, 2 1/2 Fl.-Lose von 1869.

Verlosung am 2. Juni 1903.
Zahlnummer samt 3 Fl. per Oblig.
Serie 309 657 812 917 956
1626 2303 3396 4090 4790 4971
5179 5402 5461 5532 6002 6012
6134 6417 7912.

2) Antwerpener 2 1/2 100 Fr.-Lose von 1857.

Verlosung am 9. Mai 1903.
Zahlnummer am 1. Juni 1903.
3547 6029 8802 9112 11034
12585 12711 12777 15212 18238
19029 20061 22884 23729 23701
2510 22991 24421 25022 25007
33558 33876 34829 34897 36213
37116 40505 40828 41528 43749
45228 46748 47109 47273 49353
57762 54859 57039 57000 1074
57698 59731 59899 60333 60494
61065 62129 62697 60836 60784
60496 71558.

3) Badische Eisenbahn-Premien-Anleihe (100 Taler-L. von 1867).

Prämien:
Serie 11634 Nr. 9. 12711 4
13212 16. 19029 4 u. 15 (10,000).
22884 12. 22729 20. 22922 10.
25100 15 (10,000). 41538 17. 46258 17.
27020. 46748 24. 47743 19 24.
49354 57,690 58 59 60 61 62 63 64
60498 2. 62129 10. 66377 10.
66386 18. 67084 20. 71558 1.
Die Nummern, welchen kein Betrag in i) beigefügt ist, sind mit 600 Fr. alle übrigen in obigen Serien enthalten Nrn. mit 80 Fr. gezogen.

4) Bulgarische 6% Staats-Hypothek-Gold-Anl. v. 1892.

Verlosung am 15. Juni 1903.
Zahlnummer am 1. Juli 1903.
2551-105 6226-250 8361-370
1001-125 1626-500 18526-500
820-50 2016-500 2100-100
33401-425 3036-150 39151-175
6300-40201-225 651-675 6140-20
425 43561-025 44021-025 44100-20
125-801 525 5291-21 625 6126-20
50 62163 161 801-880 64761-780
65301-820 6841-820 69101-520
78381-400 80601-520 81300-320
151-500 86301-300 87821-400
92561-650 94111-100 241-280
941-390 981-510 99701-600
900 97901-100 102151-100 104961
92561 105881-100 107441-400
11441-400 821-810 601 660
120661-600 125111-150 125761
17951 131061-150 131836-400
430-160 149360-60 139581-60

890-910 990-980 130786-810
130921-810 140201-810 141831-810
473 573 821 145061-810
147601-553 148161-185 157686
1710 185239 20901-880
167711-745 169496-810
110 175086 110 176986-177010
175906-900 180961-886 187811
-336 1883 1893 197645-810
201066-710 202656-710 204638
-660 206261-280 208096-600
210065-001 211586-010 220265
-287010 220661-055 228281-236
886-910 240396-900 243111-300
249011-035 249626-100 736-700
247830-110 661-688 249061-885
252761-785 253211-235 255736
-190 262261-235 267098-110
-189 271411-435 273911-939
274266-260 277396-660.

5) Chemnitz Stadt-Schuldverschreibungen III. Anl. v. 1884.

Verlosung am 31. Dezember 1903.
Zahlnummer am 1. Dezember 1903.
2 1/2% (vorher 4%) Anleihe nach dem Plane vom 3. März 1862;
2 1/2% Anleihe nach dem Plane vom 1. März 1874.
Lit. A. 1500 60 63.
Lit. B. 1500 100 10.
2071-080 171-181 921-930 2210-348.
Lit. B. 3000 241-260 571-580
641-650 1021-1030 2301-240
621-630 881-890 2391-240
901-910 311-320 1121-1130
831-840 901-910 5271-5280 821-830
931-940 6671-6680 111-120 831-840
861-870 7051-600 180-181
701-550 411 291-301

6) Dresdner Stadt-Schuldverschreibung am 6. Juni 1903.

Verlosung am 6. Juni 1903.
Zahlnummer am 1. Juni 1903.
3 1/2% früher 4% Anleihe von 1871.
Lit. A. 1500 701-710 711-720
781-810 1021-1030 2301-240
3201-240 481-490 551-560 611-620
631-640 701-710 801-810 851-860
921-930 1011-1020 1101-1110 1161-1170
1231-1240 1301-1310 1401-1410 1461-1470
1531-1540 1601-1610 1701-1710 1761-1770
1831-1840 1901-1910 2001-2010 2061-2070
2131-2140 2201-2210 2301-2310 2361-2370
2431-2440 2501-2510 2601-2610 2661-2670
2731-2740 2801-2810 2901-2910 2961-2970
3031-3040 3101-3110 3201-3210 3261-3270
3331-3340 3401-3410 3501-3510 3561-3570
3631-3640 3701-3710 3801-3810 3861-3870
3931-3940 4001-4010 4101-4110 4161-4170
4231-4240 4301-4310 4401-4410 4461-4470
4531-4540 4601-4610 4701-4710 4761-4770
4831-4840 4901-4910 5001-5010 5061-5070
5131-5140 5201-5210 5301-5310 5361-5370
5431-5440 5501-5510 5601-5610 5661-5670
5731-5740 5801-5810 5901-5910 5961-5970
6031-6040 6101-6110 6201-6210 6261-6270
6331-6340 6401-6410 6501-6510 6561-6570
6631-6640 6701-6710 6801-6810 6861-6870
6931-6940 7001-7010 7101-7110 7161-7170
7231-7240 7301-7310 7401-7410 7461-7470
7531-7540 7601-7610 7701-7710 7761-7770
7831-7840 7901-7910 8001-8010 8061-8070
8131-8140 8201-8210 8301-8310 8361-8370
8431-8440 8501-8510 8601-8610 8661-8670
8731-8740 8801-8810 8901-8910 8961-8970
9031-9040 9101-9110 9201-9210 9261-9270
9331-9340 9401-9410 9501-9510 9561-9570
9631-9640 9701-9710 9801-9810 9861-9870
9931-9940 10001-10010 10101-10110 10161-10170
10231-10240 10301-10310 10401-10410 10461-10470
10531-10540 10601-10610 10701-10710 10761-10770
10831-10840 10901-10910 11001-11010 11061-11070
11131-11140 11201-11210 11301-11310 11361-11370
11431-11440 11501-11510 11601-11610 11661-11670
11731-11740 11801-11810 11901-11910 11961-11970
12031-12040 12101-12110 12201-12210 12261-12270
12331-12340 12401-12410 12501-12510 12561-12570
12631-12640 12701-12710 12801-12810 12861-12870
12931-12940 13001-13010 13101-13110 13161-13170
13231-13240 13301-13310 13401-13410 13461-13470
13531-13540 13601-13610 13701-13710 13761-13770
13831-13840 13901-13910 14001-14010 14061-14070
14131-14140 14201-14210 14301-14310 14361-14370
14431-14440 14501-14510 14601-14610 14661-14670
14731-14740 14801-14810 14901-14910 14961-14970
15031-15040 15101-15110 15201-15210 15261-15270
15331-15340 15401-15410 15501-15510 15561-15570
15631-15640 15701-15710 15801-15810 15861-15870
15931-15940 16001-16010 16101-16110 16161-16170
16231-16240 16301-16310 16401-16410 16461-16470
16531-16540 16601-16610 16701-16710 16761-16770
16831-16840 16901-16910 17001-17010 17061-17070
17131-17140 17201-17210 17301-17310 17361-17370
17431-17440 17501-17510 17601-17610 17661-17670
17731-17740 17801-17810 17901-17910 17961-17970
18031-18040 18101-18110 18201-18210 18261-18270
18331-18340 18401-18410 18501-18510 18561-18570
18631-18640 18701-18710 18801-18810 18861-18870
18931-18940 19001-19010 19101-19110 19161-19170
19231-19240 19301-19310 19401-19410 19461-19470
19531-19540 19601-19610 19701-19710 19761-19770
19831-19840 19901-19910 20001-20010 20061-20070
20131-20140 20201-20210 20301-20310 20361-20370
20431-20440 20501-20510 20601-20610 20661-20670
20731-20740 20801-20810 20901-20910 20961-20970
21031-21040 21101-21110 21201-21210 21261-21270
21331-21340 21401-21410 21501-21510 21561-21570
21631-21640 21701-21710 21801-21810 21861-21870
21931-21940 22001-22010 22101-22110 22161-22170
22231-22240 22301-22310 22401-22410 22461-22470
22531-22540 22601-22610 22701-22710 22761-22770
22831-22840 22901-22910 23001-23010 23061-23070
23131-23140 23201-23210 23301-23310 23361-23370
23431-23440 23501-23510 23601-23610 23661-23670
23731-23740 23801-23810 23901-23910 23961-23970
24031-24040 24101-24110 24201-24210 24261-24270
24331-24340 24401-24410 24501-24510 24561-24570
24631-24640 24701-24710 24801-24810 24861-24870
24931-24940 25001-25010 25101-25110 25161-25170
25231-25240 25301-25310 25401-25410 25461-25470
25531-25540 25601-25610 25701-25710 25761-25770
25831-25840 25901-25910 26001-26010 26061-26070
26131-26140 26201-26210 26301-26310 26361-26370
26431-26440 26501-26510 26601-26610 26661-26670
26731-26740 26801-26810 26901-26910 26961-26970
27031-27040 27101-27110 27201-27210 27261-27270
27331-27340 27401-27410 27501-27510 27561-27570
27631-27640 27701-27710 27801-27810 27861-27870
27931-27940 28001-28010 28101-28110 28161-28170
28231-28240 28301-28310 28401-28410 28461-28470
28531-28540 28601-28610 28701-28710 28761-28770
28831-28840 28901-28910 29001-29010 29061-29070
29131-29140 29201-29210 29301-29310 29361-29370
29431-29440 29501-29510 29601-29610 29661-29670
29731-29740 29801-29810 29901-29910 29961-29970
30031-30040 30101-30110 30201-30210 30261-30270
30331-30340 30401-30410 30501-30510 30561-30570
30631-30640 30701-30710 30801-30810 30861-30870
30931-30940 31001-31010 31101-31110 31161-31170
31231-31240 31301-31310 31401-31410 31461-31470
31531-31540 31601-31610 31701-31710 31761-31770
31831-31840 31901-31910 32001-32010 32061-32070
32131-32140 32201-32210 32301-32310 32361-32370
32431-32440 32501-32510 32601-32610 32661-32670
32731-32740 32801-32810 32901-32910 32961-32970
33031-33040 33101-33110 33201-33210 33261-33270
33331-33340 33401-33410 33501-33510 33561-33570
33631-33640 33701-33710 33801-33810 33861-33870
33931-33940 34001-34010 34101-34110 34161-34170
34231-34240 34301-34310 34401-34410 34461-34470
34531-34540 34601-34610 34701-34710 34761-34770
34831-34840 34901-34910 35001-35010 35061-35070
35131-35140 35201-35210 35301-35310 35361-35370
35431-35440 35501-35510 35601-35610 35661-35670
35731-35740 35801-35810 35901-35910 35961-35970
36031-36040 36101-36110 36201-36210 36261-36270
36331-36340 36401-36410 36501-36510 36561-36570
36631-36640 36701-36710 36801-36810 36861-36870
36931-36940 37001-37010 37101-37110 37161-37170
37231-37240 37301-37310 37401-37410 37461-37470
37531-37540 37601-37610 37701-37710 37761-37770
37831-37840 37901-37910 38001-38010 38061-38070
38131-38140 38201-38210 38301-38310 38361-38370
38431-38440 38501-38510 38601-38610 38661-38670
38731-38740 38801-38810 38901-38910 38961-38970
39031-39040 39101-39110 39201-39210 39261-39270
39331-39340 39401-39410 39501-39510 39561-39570
39631-39640 39701-39710 39801-39810 39861-39870
39931-39940 40001-40010 40101-40110 40161-40170
40231-40240 40301-40310 40401-40410 40461-40470
40531-40540 40601-40610 40701-40710 40761-40770
40831-40840 40901-40910 41001-41010 41061-41070
41131-41140 41201-41210 41301-41310 41361-41370
41431-41440 41501-41510 41601-41610 41661-41670
41731-41740 41801-41810 41901-41910 41961-41970
42031-42040 42101-42110 42201-42210 42261-42270
42331-42340 42401-42410 42501-42510 42561-42570
42631-42640 42701-42710 42801-42810 42861-42870
42931-42940 43001-43010 43101-43110 43161-43170
43231-43240 43301-43310 43401-43410 43461-43470
43531-43540 43601-43610 43701-43710 43761-43770
43831-43840 43901-43910 44001-44010 44061-44070
44131-44140 44201-44210 44301-44310 44361-44370
44431-44440 44501-44510 44601-44610 44661-44670
44731-44740 44801-44810 44901-44910 44961-44970
45031-45040 45101-45110 45201-45210 45261-45270
45331-45340 45401-45410 45501-45510 45561-45570
45631-45640 45701-45710 45801-45810 45861-45870
45931-45940 46001-46010 46101-46110 46161-46170
46231-46240 46301-46310 46401-46410 46461-46470
46531-46540 46601-46610 46701-46710 46761-46770
46831-46840 46901-46910 47001-47010 47061-47070
47131-47140 47201-47210 47301-47310 47361-47370
47431-47440 47501-47510 47601-47610 47661-47670
47731-47740 47801-47810 47901-47910 47961-47970
48031-48040 48101-48110 48201-48210 48261-48270
48331-48340 48401-48410 48501-48510 48561-48570
48631-48640 48701-48710 48801-48810 48861-48870
48931-48940 49001-49010 49101-49110 49161-49170
49231-49240 49301-49310 49401-49410 49461-49470
49531-49540 49601-49610 49701-49710 49761-49770
49831-49840 49901-49910 50001-50010 50061-50070
50131-50140 50201-50210 50301-50310 50361-50370
50431-50440 50501-50510 50601-50610 50661-50670
50731-50740 50801-50810 50901-50910 50961-50970
51031-51040 51101-51110 51201-51210 51261-51270
51331-51340 51401-51410 51501-51510 51561-51570
51631-51640 51701-51710 51801-51810 51861-51870
51931-51940 52001-52010 52101-52110 52161-52170
52231-52240 52301-52310 52401-52410 52461-52470
52531-52540 52601-52610 52701-52710 52761-52770
52831-52840 52901-52910 53001-53010 53061-53070
53131-53140 53201-53210 53301-53310 53361-53370
53431-53440 53501-53510 53601-53610 53661-53670
53731-53740 53801-53810 53901-53910 53961-53970
54031-54040 54101-54110 54201-54210 54261-54270
54331-54340 54401-54410 54501-54510 54561-54570
54631-54640 54701-54710 54801-54810 54861-54870
54931-54940 55001-55010 55101-55110 55161-55170
55231-55240 55301-55310 55401-55410 55461-55470
55531-55540 55601-55610 55701-55710 55761-55770
55831-55840 55901-55910 56001-56010 56061-56070
56131-56140 56201-56210 56301-56310 56361-56370
56431-56440 56501-56510 56601-56610 56661-56670
56731-56740 56801-56810 56901-56910 56961-56970
57031-57040 57101-57110 57201-57210 57261-

Aufruf!

Alle Landwirte, Handwerker, Gewerbetreibende und sonstige Angehörige des Mittelstandes werden dringend ersucht, bei der bevorstehenden Stichwahl für

Herrn Bauermeister-Deutsche Grube bei Bitterfeld,

den Kandidaten der Ordnungsparteien, einzutreten und zu stimmen, auch auf die Säumnigen ihren ganzen Einfluß geltend zu machen, damit der Sozialdemokrat nicht gewählt wird.

I. A.: Schirmer,

Wahlkreisvorsitzender des Bundes der Landwirte für Bitterfeld-Deitzsch.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Zweiklassige Maschinenbauksule in Halle a. S. zur Ausbildung von Werkmeistern und Monteuren. (Mittelung der hiesigen Handwerkerksule.)

Beginn des Winterhalbjahres am 12. Oktober. — Schulgeld 30 Mark für das Schuljahr. — Lehrplan und nähere Auskunft durch den Direktor der hiesigen Handwerkerksule.

Halle a. S., den 12. Juni 1903.

Der Magistrat. v. Hoffh.

Zweiklassige für dekoratives Malen und kunstgewerbliches Zeichnen an der hies. Handwerkerksule in Halle a. S.

Beginn des Winterhalbjahres am 12. Oktober. — Schulgeld 30 Mark für das Schuljahr. — Lehrplan und nähere Auskunft durch den Direktor der hiesigen Handwerkerksule.

Halle a. S., den 12. Juni 1903.

Der Magistrat. v. Hoffh.

Bekanntmachung.

Die Aktion der verfallenen, bei dem unterzeichneten Lehramte im Monat April 1902 verfallenen und erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern von 1 bis 5009 tragen und über welche die Pfandheine in gelbem Druck ausgestellt sind, wird

Mittwoch, den 1. Juli 1903 und an den darauf folgenden Tagen vormittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 1/4 bis 5 Uhr im Auktionszimmer des Reichsausschusses, An der Marienkirche Nr. 4, abgehalten werden. Zur Versteigerung gelangen Zahlungsmittel aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, wie Ketten, Ringe, Sessel u. i. w., ferner Betten, Stühle und Bettmöbel, Schulbänke, neue und getragene Kleidungsstücke und verschiedene andere Sachen.

Halle a. S., den 11. Juni 1903.

Das Lehramt der Stadt Halle a. S.

la. Zscherbener Dampf-Nasspresskohlensteine



bekannt als altbewährtes, vorzügliches Heiz- und Küchenmaterial, haben wir jetzt wieder in bester, trockener Qualität vorrätig und liefern dieselben ab Fabrik Schlettau oder frei Gelass in Fuhrn von 1000 Stück bis 1. Oktober cr. zu Sommerpreisen.

Zeche Friedrich Wilhelm, Comptoir Königstr. 6, Fernsprecher 424.

Koche auf Vorrat!



Week's Apparate zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel sind berufen, eine Umwälzung in der Küche aller Länder herbeizuführen. Einfach, solide, zuverlässig! Seit Jahren haben sich die Apparate in zehntausenden Familien bewährt. Für Hotels, Pensionen, Krankenhäuser, Gensungshäuser, epochenmachender Bedeutung! Man verlange ausführliche Drucksachen, sowie Probennummern der Zeitschrift „Die Frischhaltung“ von **J. Weck, G. m. b. H., Abteilung Suderode a. Harz (Paul Müller & Co.).**

Thüring. Weisskalk,

bester Bau- und Düngestoff, 95% Kalk, von Autoritäten empfohlen, offerieren in großen wie kleinen Mengen, jederzeit frisch gebrannt und lieferbar, zu billigen Tagespreisen die Steinhilfs-Kalkwerke von **R. Schrader, Halle a. S. Comptoir: Alte Promenade 1a.**

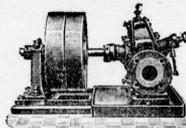
Gutsverkäufe.

Das unterzeichnete Verkaufsbureau verkauft Güter der Landbank Berlin in jeder Größe, Preuss. Boden, Ohn und Westpreußen, nur fertige rentable Güter mit reichlichem Inventar, genügendem Wasser, gute Gebäuden, besonders tabellar. Verzeichnisse, und Saat, in bester Vertheilung. — Langjährig geordnete Spezialverhältnisse.

- Besonders hervorzuheben:
1. Rittergut mit Brennerei, 2265 Morg., meist Weizenboden, 162 Morg. Wald, an größerer Stadt, ideale Vertheilung, Lage, Alt-Staatsbahn u. G. Bauh. Ans. 160 000 M.
 2. Stadtgut, 1000 Morg., unmittelbare Nähe v. Provinzialhauptstadt, 30 000 M. jährl. Mietheneinnahme. Ans. 112 500 „
 3. Rittergut mit Brennerei, 2300 Morg., sehr gut drain. Mittelboden, 720 Morg. tabell. Vertheilung mit tief. Torfl. bedeut. Einnahmen, 3 km Bahnh. Ans. 130 000 „
 4. Rittergut, 812 Morg., meist Weizenboden, mit schön. Nieder. Weidw. 82 Morg. Wald, Ringofenfabrik mit schön. Wasserab. Pflanzl. 6 km Bahnh. Ans. 65 000 „
 5. Gut, ca. 800 Morg., schön drain. Weizenboden in la. schön. Weidw., 7 km Bahnh. und Stadt. Ans. 56 000 „
 6. Gut, ca. 665 Morg., groß. T. Weizenboden, 210 Morg. gute meißn. Weizen m. tief. Torfl., 150 Morg. Forst, 5 km Bahnh. Ans. 35 000 „
 7. Rittergut, 1400 Morg., schön drain. meist gut Weizenboden, 14 Weiden. Ans. 100 000 „
 8. Ferner 10 Güter von 240, 400, 750, 11-1400 bis 3600 Morg. sehr hartes Weizenverhältnis, sehr gut. vortheilhaft. Mittel u. Weizenboden, Forst, Wald, 3-7 km Bahnh. Ans. 12 000, 25 000, 40 000 bis 20 000 M. 5762 Aushäufel. Aufstellungsm. wie jede weitere Auskunft erteilt bei Angabe näherer Wünsche in bezug auf Anzahlung u. kostenlos das Verkaufsbureau für die Landbank in Braunschweig, Schulhofstraße 44.

Peniger Maschinenfabrik und Eisengießerei A.-G.

PENIG in Sachsen. Geräuschlose Rotationspumpe:



Civilingenieur R. Heynemann-Günther, Vertreter für Thüringen Erfurt.

Durch Verordnung vom 25. April 1903 hat der Reichspräsident in Potsdam für die bauologische Prüfung von Bauplänen und statischen Berechnungen folgende Druckfestigkeit als zulässig festgesetzt:

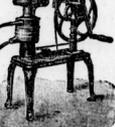
gewöhnl. Ziegelmauerwerk in Mörtele	7 kg pro qcm
Ziegelmauerwerk in Zementmörtel	11 „ „
Stintermauerwerk	12-14 „ „
Mauerwerk aus porösen Steinen	3-6 „ „

Nach dem letzten Prüfungsergebnis des Chemischen Laboratoriums für Zementmörtel in Berlin vom 17. Juni 1903 haben unsere Hartsteine eine mittlere Druckfestigkeit von **202,90 kg pro qcm.**

Vorsatz unserer Steine: Hohe Druckfestigkeit, geringe Wasser Aufnahme, Frost- und Feuerbeständigkeit, reiche Farbe und gleiche Farbe.

Dölauer Hartsteinfabrik, G. m. b. H. Martinsberg 9. in Halle S., Königstrasse 13.

Rübezahl-Zentrifugen



Wiederverk. erhalten hohen Rabatt. Moritz Schilling, Rode S.-A.

Blitzableiter

Kostenanschläge gratis. **F. May, Königstrasse 13.**

Schönen braunen Wallach,

14 Jahre alt, 1,68 groß, ganz fromm, firm geritten, flotte, besagene Gänge, ein u. zweiwändig gefahren, bei billig zu verkaufen **Kottmann, Ratersdorf bei Sauborn, Kreis Zeitz.**

Verkaufe einen 1 1/2 Jahre alten

Zuchtbullen

(Simmentaler Rasse) und ein zur Mast geeignetes (8991)

Rind.

A. Kirchberg jun., Nottleben (Ansb.).

Beitpferde

billig veräußert.

Hallescher Reiter-Verein,

Hortstraße 24. (8970)

Jährliche halbenjährige

200 Stk. harte

Jährlinge,

schonste Sorte, verkauft (8971)

Jeemann, Bölan, Des. Halle.

Zuchtschweine,

Vork u. Vertheilung, sind auf Dom. Schloßheim in Thür. abzugeben.

11000 Eichen-Wagenräder,

26" lang, gute Qualität, ab Hamburg per Südl. 14 1/2 zu verkaufen. **O. Dürmestier, Südbahnweg 189, Hamburg.**

Motorwagen,

Astig, taublos erhalten und funktionierend, sofort preiswürdig zu verkaufen. Off. erteilen unter Z. N. 542 an die Exped. dieser Zeitung. (9031)

Kartoffeln.

Ich laufe noch alle Sorten gut erhaltene Spinnereien bei schneller Lieferung zu höchsten Preisen, und bitte um Offerten. (9017)

W. R. Brose, Kartoffel-Export, Galle (Saale). Teleph. 1031.

Größere Posten tieferne Schwarten,

von der Schwelkenfabrikation herührend, 2,50-2,70 m lang, abzugeben. Auch Agenten zum Vertrieb derselben gesucht. Offerten unter Chiffre Z. e. 539 an die Expedition b. Stg.

Kopfklee,

gut getrocknet, in Puppen, auf dem Felde liegend, verkauft jedes Quantum **Thürir. 15.**

Melasse-Futter

—franko— jeder und Bahnstation **Zuckerfabrik Calbe (Saale) G** liefert kraft- und Mast-Melasse, Biertreber-Melasse, Weizenkele-Melasse, Torfmehl-Melasse, Pferde-Melasse.

Christophlad

als Fußbodenmaterial bestens bewährt. sofort trockenend u. geruchlos. u. jedermann leicht anwendbar, gelbbraun, mahagoni, eichen, nussbaum und granitartig. **Heilmold & Co. M. Waltsgott.** Vertren: G. A. Rausch, Dülken; Ernst Schmitt, Achat; Paulsberg; Röh. Gemisch. Westin; H. G. Strasser.

Apotheker Benemann's

Diamantkitt kittet dauerhaft Glas, Porzellan, Steingut, Meerschalm, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein, & Fl. 50 & bei **Albin Hentze, Schmeerstrasse 24.**

Ulverisirter Conner'scher Cement-Kalk



Sellgran, langsam bindend und

durchaus dolomebändig. Wohlfeiles Ersatzmaterial für Portland-Cement, diefen an Qualität ziemlich gleichkommend. Anfeindereit zum Pfaffenputz, ferner auch zum Ein- und Umdecken von Dächern. Feinste Mahlung, absolute Reinheit und größte Erhaltungsfähigkeit bei hohem Sandhalte. Feinste Ref. Billigste Loosereit. **13. Fernruf 13.**

Reginalwagen, Ladenwagen

billig **Gr. Märkerstr. 23.**

Teleph. 23. Aufgeb. 23. Gr. Märkerstr. 23.

Wahlkreis Merseburg-Querfurt. Auf zur Stichwahl!

Die Sozialdemokratie hat am 16. Juni in unserem Wahlkreise einen derartigen Zuwachs an Stimmen erfahren, daß sie mit uns in die Stichwahl kommt. Wir verabscheuen es, an dieser Stelle auf den unwürdigen Inhalt des am Sonntag ausgegebenen sozialdemokratischen Flugblattes einzugehen.

**Mitbürger in Stadt und Land,
besonders Ihr Mitglieder der freisinnigen Partei!**

Selbst und am 25. Juni den gemeinsamen Feind besiegen! Uns trennt in der Politik wohl manches, uns einigt aber mehr. Uns einigt die Liebe zum Kaiser, die Liebe zum Vaterlande, zur Familie, zur heimatlichen Scholle!

Sucht mit allen Kräften gleich uns zu verhüten, daß noch mehr Sozialdemokraten in den deutschen Reichstag eindringen, sucht zu verhindern, daß unser Wahlkreis, in den demnächst unser Kaiser einzieht, durch einen Sozialdemokraten vertreten wird, und tut es allen übrigen bürgerlichen Parteien, besonders auch den Konservativen gleich, die sich allerorten gegen den gemeinsamen Feind eng zusammen geschlossen haben. Vergeßt allen Groll, geht Mann für Mann zur Wahl am 25. Juni — denn nicht wählen, bedeutet die Sozialdemokratie begünstigen — und gebt dem Manne Euer Stimme, der auch Euer ganzes Vertrauen verdient.

Herrn Generaldirektor Winckler in Merseburg.

Mit Gott für Kaiser und Reich!

Der Vorstand

des Wahlvereins der vereinigten nationalen Parteien.

**An sämtliche Wähler
des Wahlkreises Merseburg-Querfurt.**

Am Sonntag, den 21. Juni hat die Sozialdemokratie unseres Wahlkreises ein Flugblatt zur Verteilung gebracht, welches an Verleumdung, Verhöhnung und Verdrehung der Wahrheit alles bisher Dagewesene übersteigt. Auch das Gebiet der Unsitlichkeit hat man zu betreten sich nicht geschent.

Man muß dem gesunden Urteil der freisinnigen Wähler, an welche sich der Aufruf in erster Linie wendet, vertrauen, daß sie die Absicht, welche jenes unwürdige Machwerk entstehen ließ, erkennen und es angewidert wegwerfen.

Aber auch einem großen Teil derjenigen, welche am 16. Juni sozialdemokratisch gewählt haben, wird es hoffentlich die Augen öffnen. Mühen sie an den heftigen Verdächtigungen und Unwahrheiten erkennen, mit welchen Mitteln diese Partei kämpft, derselben deshalb den Rücken kehren und ihren Wahlzettel am 25. Juni abgeben.

für den Kandidaten der staatsbehaltenden bürgerlichen Parteien,

Herrn Generaldirektor Winckler in Merseburg.

Angeichts der bevorstehenden Stichwahl ist das Schreiben des Abgeordneten Eugen Richter an das sozialdemokratische Wahlkomitee im 5. Berliner Wahlkreise, das den Führer der freisinnigen Volkspartei zum Auftreten in einer sozialdemokratischen Versammlung aufgefordert hatte, von Wichtigkeit.

Das Schreiben lautet nach der „Freisinnigen Zeitung“:

„Die groben persönlichen Beschimpfungen und frechen Verleumdungen, mit denen ich fortgesetzt in der sozialdemokratischen Presse und von sozialdemokratischen Rednern in Versammlungen überschüttet werde, gebieten mir zur Wahrung meiner Ehre, jeden persönlichen Verkehr mit Sozialdemokraten, wo es nur irgend möglich ist, zu vermeiden. Uebrigens kann ich in dem dreisten Versuch, mich vor eine sozialdemokratische Versammlung zu laden, nur die bei ähnlichen Vorladungen politischer Gegner obwaltende Absicht erkennen, für die sozialdemokratische Versammlung ein Publikum anzulocken, das ohne die Erwartung meines Erscheinens die Versammlung mit seiner Anwesenheit nicht beehren würde.“

Eugen Richter.“